

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

19. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 12. Mai 1846.

Inhalt.

Fortschritte des Protestantismus in Frankreich. (Fortsetzung) — Garnison : Einquartierung. — 24 Bekanntmachungen.

Fortschritte des Protestantismus in Frankreich.
(Fortsetzung.)

In einer dritten Commune des im vorigen erwähnten Departements, in Rancon, hat derselbe Pastor Roussel im December 1844, aufgefordert von einhundert Familienvätern, den evangelischen Gottesdienst in Gegenwart von fünfhundert aufmerksamen und andächtigen Zuhörern eröffnet. Die Gemeinde versammelte sich anfangs in in einer Scheune, hat aber bereits ein geeigneteres Local gewonnen. Zur Zeit der Berichterstattung (Juli v. J.) wurden ein Lehrer und eine Lehrerin für diesen Ort gesucht; ein Pastor war bereits angestellt.

Wie groß die religiöse Bewegung in dieser ganzen Gegend sei, läßt sich entnehmen aus folgendem Briefe des Pastor Roussel an den Comité der evangelischen Gesellschaft:

„Ich möchte Ihnen, sagt er, eine allgemeine Idee von dem geben, was man hier erwarten kann,



und deshalb werde ich nichts Besseres thun können, als Ihnen einen in der letzten Woche in Rancon verlebten Morgen vor Augen zu stellen. — Es war ein Markttag, und die Bewohner der benachbarten Ortschaften strömten von allen Seiten herbei; man kündigte mir die Ankunft eines Mannes an, der, wie er sagte, von seiner Gemeinde abgesandt sei; er tritt ein und fragt mich, was sie thun müßten, um einen Geistlichen zu bekommen. Wir sprechen davon, als vier Personen eintreten und mich fragen, wann ich doch endlich den Gottesdienst in ihrer Gemeinde einrichten würde, welche mir schon eine Aufforderung dazu mit vielen Unterschriften zugesandt hätte. — Ich hatte noch nicht geantwortet, als eine dritte Gesandtschaft von einer dritten Gemeinde ankommt und mich fragt, was sie zu thun hätten, um sich einen Geistlichen zu verschaffen. Alle diese Leute haben mich noch nicht verlassen, als noch vier Bauern von vier verschiedenen benachbarten Dörfern mir anzeigen, daß sie und alle die Ihrigen Protestanten werden wollten. Endlich kommt noch eine fünfte Deputation, welche einen evangelischen Gottesdienst verlangt. Ein Fremder hätte glauben können, daß diese Leute sich zusammen verständigt hätten, um auf denselben Tag zu kommen; für mich, der ich ihre Gesinnungen zum voraus kannte, war es nichts, was mich hätte in Erstaunen setzen können, und ich theile es Ihnen als ein sehr gewöhnliches Zeichen von dem Zustande des Landes mit.“

In der Hauptstadt dieses Departements, Limoges, einer Stadt von 26,000 Einwohnern, ist seit einiger Zeit für die dortigen Protestanten (etwa 100) ebenfalls ein Gottesdienst eingerichtet, der auch von einer großen Zahl Katholiken besucht wird.

Die Saintonge, ein District unweit Bourdeaux, war ehemals ganz evangelisch. Vier Mönche, die in Deutschland das Evangelium kennen gelernt hatten, brachten es im Jahre 1546 dorthin, wurden aber verfolgt und zum Theil getödtet. Einer von ihnen, Phi-

Lipp Hamelin, der in Genf Buchdrucker geworden war, kam elf Jahr später mit Bibeln und Andachtsbüchern, die er eigens gedruckt hatte, um sie seinen Landseuten anzubieten, wieder dorthin zurück, wurde aber ins Gefängniß geworfen und starb auf dem Scheiterhaufen. Doch sein Wirken war nicht vergeblich gewesen; arme Handwerker, die durch ihn die Bibel hatten kennen lernen, zogen, wie die jetzigen Evangelisten, da und dorthin, ihren Brüdern das Evangelium zu bringen; es bildeten sich kleine Gemeinden, denen später ordinirte Prediger gesandt wurden, und in wenigen Jahren war eine blühende evangelische Kirche dort begründet. Die Verfolgungen unter Ludwig XIV. vertrieben einen großen Theil der Protestanten und brachten die andern zum Abfall. Aber die Nachkommen der letztern bewahrten noch immer die Erinnerung, daß ihre Väter eine andere Religion gehabt hatten, und jetzt ist, wieder nur wie vor 300 Jahren durch die Verbreitung der Bibel, dort Alles vorbereitet, um aufs neue in diesem Landstrich den protestantischen Glauben vollständig zurückzuführen. Der Bericht sagt: „Um hier jeden Platz auszufüllen, der sich unserm Werke erdffnet hat, hätten wir wenigstens einige zwanzig Geisliche und Evangelisten haben müssen, und wir brauchten in diesem Augenblicke deren überhaupt nicht weniger denn vierzig, so groß ist die Anzahl der Gemeinden, wo unseren Arbeitern der Zutritt offen stehen würde. Da wir nicht alle diese Plätze ausfüllen konnten, haben wir wenigstens fünf oder sechs der wichtigsten durch eben so viele Evangelisten besetzt, von denen jeder ein Arbeitsfeld von sechs bis sieben Gemeinden umfaßt. Sie werden begreifen, warum wir genöthigt sind, die Namen dieser Orte noch mit Stillschweigen zu übergehen. Wir müssen uns daher begnügen, Ihnen ein sehr allgemeines Bild der Arbeiten unserer Agenten zu entwerfen.

Jeder von ihnen hat in der Mitte seines Arbeitsfeldes seinen Wohnsitz, und besucht von da aus fast



täglich irgend eine der Ortschaften, welche seinen Kreis ausmachen, und hält daselbst Erbauungsstunden, in denen die Zahl der Anwesenden von funfzig zu zweihundert und dreihundert wechselt, ja zuweilen sich bis zu fünfhundert und sechshundert erhoben hat. Sie können sich eine Idee von der Thätigkeit machen, die sie oft zu entwickeln haben, wenn wir Ihnen sagen, daß einer von ihnen, welcher an mehreren Orten thätig war, innerhalb eines Jahres mehr als zweihundert Versammlungen an sieben und dreißig verschiedenen Punkten gehalten hat, und daß die Anzahl aller Personen, die diese Versammlungen bildeten, sich nach seiner Berechnung auf zwölftausend belief.“

Die Arbeiter der Gesellschaft haben nur zu klagen, daß sie nicht Räume finden können, die groß genug sind ihre Zuhörer zu fassen, und daß sie nicht im Stande sind, überall hinzugehen, wohin man sie ruft. Einer der dort angestellten Prediger schreibt nach einer Conferenz mit seinen Mitarbeitern: „Wir stimmten in nachfolgenden Gedanken überein: 1) Die religiöse Bewegung ist sehr beachtenswerth, aber wird nicht genug unterstützt; wenn man zögert, eine hinreichende Anzahl Arbeiter in diese Gegend zu schicken, so könnte sie dadurch in ihrem Laufe gehindert werden; 2) die evangelische Gesellschaft müßte alle Arbeiter, die andern Orts nicht unumgänglich nöthig sind, auf sechs Monate oder ein Jahr nach der Saintonge schicken; 3) einer dieser Arbeiter müßte beauftragt werden, das Werk zu leiten; 4) fast jede Gemeinde müßte eine gute Schule mit einem evangelischen Lehrer haben. Ich bitte Sie aufs Dringendste, dies Alles in ernstliche Erwägung zu ziehen. Es ist hier eine von den seltenen Gelegenheiten, wo Gott uns eine weite Thür aufthut; wir müssen eintreten, und zwar unverzüglich.“

(Der Beschluß folgt.)



Chronik der Stadt Halle.

Garnison = Einquartierung

bleibt zwar in den gegenwärtigen Quartieren, indessen zählen diejenigen Häuser in dem Nicolai Viertel, den Vorstädten Neumarkt, Petersberg, Steinther, Leipziger Thor, Glaucha, Stroh Hof und Klausithor - Vorstadt von Nr. 1018 — 2205, welche der Ausmietungsfasse beigetreten sind, für den laufenden Monat die Zuschüsse. Da es die Ste Tour ist, so werden sämtliche im Veranlagungskataster befindlichen Bruchtheile nicht mitgerechnet.

Halle, den 12. Mai 1846.

Die Servis = Deputation.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von H. V. Dryander.

Bekanntmachungen.

Die Grasnutzung in den Pulverweiden soll

Sonnabend den 16. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zur goldenen Egge meistbietend verpachtet werden. Das Ausgebot geschieht auf doppelte Weise, auf ein Jahr und resp. auf sechs Jahre. Nachgebore werden nicht angenommen.

Halle, den 9. Mai 1846.

Der Magistrat.

Die dem hiesigen Hospitale gehörigen 12 Morgen
93 Ruthen Wiese in Planenaer Aue sollen

Sonnabends den 23. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke zu Planena auf die sechs Jahre 1846 bis 1851 verpachtet werden. Das Ausgebot erfolgt zunächst in einzelnen Theilen zu 3 Morgen und sodann für das Ganze. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 8. Mai 1846.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Professor Franke in Bernburg. 2) An Hrn. Becher hier. 3) An Hrn. Schauspieler G. Polz in Gleiwitz. 4) An Hrn. Oekonom Laute in Thondorf. 5) An Madame Ziegeler in Schwerin Meckl. 6) An Frau Steuer-Inspector v. Prizibilska in Meseritz. 7) An Friedrich Elstermann in Reinsdorf. 8) An Wilhelm Scholz in Magdeburg. 9) An Heinrich Emde in Leipzig. 10) An den Gärtner Worg in Strelm bei Eilenburg. 11) An den Kürschnergeseßen Kästner in Görlitz. 12) An die Königl. Forst-Inspection in Weiskensfeld.

Halle, den 8. Mai 1846.

Königl. Ober-Postamt. Götschel.

Gebrauchte Meubel sind zu verkaufen im Nebengebäude der Jostschen Weinhandlung, Promenade Nr. 1486.

Zwei noch gute Pulte stehn zum Verkauf Barfüßerstraße Nr. 91.

Ein dauerhaftes Sopha mit Damast bezogen ist billig zu verkaufen in der Barfüßerstraße Nr. 91.

Ein gut gehaltener Wäschkasten ist zu verkaufen beim Tischlermeister Rauchfuß, Brauhausgasse Nr. 352.

Ich empfehle einem geehrten Publikum nachstehende Waaren, als: Die allerschönsten **Hut- und Haubenbänder, Spitzen, Valenciennes, Brüsseler** und **geflöppelte** von 1 Sgr. die Elle an, **Handschuhe** in **Seide, Zwirn, Leder** und **Baumwolle, Stickereien, Frangen, Borten** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Moriz Cohn
in der alten Post.

Sehr starken Rheinlachs, Russ. und Hamb. Caviar, große Lüneburger Neunaugen in 1 und $\frac{1}{2}$ Schockfäßchen bei
G. Goldschmidt.

Sehr großen, fetten, starken, geräucher-
ten Spickaal und geräucherte Hamb. Lachs-
heringe bei
G. Goldschmidt.

Neue Morgeln, Champignons, Trüf-
feln, Kapern, Brab. Sardellen, Kathari-
nen-Pflaumen und Italienische Maccaroni
bei
G. Goldschmidt.

Apfelsinen, Citronen, Pomeranzen,
Datteln und Feigen bei G. Goldschmidt.

Große Limburger Käse, das Stück 9 Sgr.,
und Baiersche Sahnenkäse, das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
empfecht
C. S. Kiesel.

Schöne schwarze Saamenwicken, ausgeklapperten
Weizen, Roggen und Gerste für verschiedenes Vieh zum
Futter ist billig zu haben bei
S. Wagner, Nr. 922^c Domplatz.

In meiner Vorhandlung ist noch ein bedeutender
Vorrath von Braunkohlensteinen vorrätzig.
A. Suppe. Bauhof Nr. 309.

Eine gut meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist
an einen einzelnen Herrn zu vermietthen Leipziger Straße
Nr. 320.

Um den vielen an mich ergangenen Wünschen und Anforderungen zu entsprechen, habe ich Veranstaltung getroffen, daß die

Nr. 36 des „Volksblattes“
fortan à 1 Sgr. einzeln zu haben ist.

K. Mühlmann.
(Brüderstraße Nr. 225.)

 Auch etwas Billiges. 

Unter meinen neuen Meßwaaren, welche sehr geschmackvoll gewählt sind, befindet sich eine bedeutende Auswahl wollene Kleiderzeuge, früher 5 Sgr., jetzt nur $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, dgl. $1\frac{1}{4}$ große Umschlagetücher, früher 2 Thlr. das Stück, jetzt 1 Thlr., und noch mehrere billige Sachen.

S. Jonson jun.

Leipziger Straße im Thiemannschen Hause.

Es ist gestern Abend auf dem Wege von Erfurts Garten durch das Schimmelthor zur Barfüßerstraße eine goldene Damenuhr mit goldenem Zifferblatt und blauer Emaille verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung große Steinstraße Nr. 131 im Laden abzugeben.

Halle, den 11. Mai 1846.

Ein ganz neu gebautes Haus mit 5 Stuben ist zu verkaufen durch **J. Kleist**, gr. Klausstraße Nr. 896.

600 Thlr. werden auf erste Hypothek gesucht große Klausstraße Nr. 896.

Es sind mehrere ordentliche Mädchen zum 1. Juni und 1. Juli zu vermieten, auch finden mehrere sogleich ihr Unterkommen durch **Frau Fleckinger**, kleine Braubausgasse Nr. 369.

Ein ordentlicher Bursche wird zum Drehen gesucht in Nr. 252 Rathhausgasse.

Frischen Kalk beim **Maurermeister Lange**, Taubengasse Nr. 1777.